

DIE GUTE
SCHULE

über die besten
Chancen für unser
Bildungssystem

$1+1=2$

Österreichische Post AG,
MZ 03Z034897 M
Vereinigung der österreichischen Industrie,
Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien



KINDERTAG
Industrie weckt
Begeisterung für Technik

Seite 5



SCHNÜFFELSTEUER
IV-Kampagne
gegen eine Vermögensteuer

Seite 8



BURGENLAND
Sommerfest im Zeichen
der Bildung

Seite 12

Das AMS Burgenland stellt sich im Südburgenland neu auf

Die AMS-Geschäftsstelle in Jennersdorf wird umstrukturiert. Aus diesem Anlass haben wir Helene Sengstbratl, Geschäftsführerin des AMS Burgenland, und ihre Stellvertreterin Karin Steiner um Details zur Neuorganisation und eine Einschätzung der Lage am Arbeitsmarkt gebeten.



Helene Sengstbratl, GF AMS Burgenland, und Karin Steiner, stv. GF AMS Burgenland.

Wie schätzen Sie die derzeitige Lage am Arbeitsmarkt ein?

Sengstbratl: 2022 war ein Jahr der Rekorde. Nach einer rasanten Tal- und Bergfahrt während und nach Corona fahren wir jetzt überraschenderweise in ruhigeren Gewässern. Die Rahmenbedingungen bergen aber einige Risiken: Die hohe Inflation belastet Haushalte und Unternehmen, Förderungen heizen sie noch weiter an. Und wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit, denn Österreich ist bei der Inflation trauriger Spitzenreiter. Die

Zinsen steigen, Kreditvergaben und Investitionen werden restriktiver gehandhabt. Die Lage am Energiemarkt hat sich stabilisiert, die Energieversorgungssicherheit ist gewährleistet – von 2024 bis 2027 rechnen wir mit einem schleppenden Aufschwung.

Steiner: Die derzeit schwache Konjunktur schlägt kaum auf den Arbeitsmarkt durch. Die Betriebe haben zum Teil noch immer Nachholbedarf infolge des starken Aufschwungs. Es ist stark spürbar, dass die Ba-

byboomer in Pension gehen und die Arbeitgeber damit einen starken demografisch bedingten Substitutionsbedarf haben. Der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel bleibt eines der fordernden Themen für die Arbeitgeber. Wir beraten Betriebe zu Employer Branding und setzen auf Matching mit Kompetenzen. Selbst bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern für Zukunftsberufe wie Pflege, Photovoltaik oder Tourismus sind wir maximal gefordert.

Warum wird die AMS-Geschäftsstelle Jennersdorf umstrukturiert?

Sengstbratl: Der Grund für die Umstrukturierung ist einerseits die Implementierung neuer leistungsfähiger Teamstrukturen, andererseits die Einsparung von Verwaltungsressourcen und Overhead. Das Burgenland ist sehr klein strukturiert – die AMS-Geschäftsstelle in Jennersdorf mit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die kleinste in ganz Österreich. Wir arbeiten in der Arbeitslosenversicherung mit drei Personen, im Service für Unternehmen mit nur einer Mitarbeiterin. Wir wollen sicherstellen, dass das Arbeitslosengeld rechtzeitig berechnet und ausbezahlt werden kann, dafür braucht es aber eine Mindestgröße. Zudem sind auch Vertretungen schwer zu organisieren. In den letzten Jahren mussten wir Reservekapazitäten zur Verfügung stellen; die Situation war sehr herausfordernd.

Was wird sich für die Unternehmen in der Region ändern, was für Kundinnen und Kunden?

Sengstbratl: Mit der neuen Organisationsstruktur stellen wir uns zukunftsfit und effizient auf, sodass für unsere Kundinnen und Kunden im AMS keine Nachteile entstehen. Die Unternehmen in Stegersbach und Jennersdorf werden in Zukunft von den gleichen drei Ansprechpersonen betreut und kaum merken, dass sich etwas geändert hat. Die Profis aus dem Service für Unternehmen, Angelika Csencsics, Gerd Friedl und Michaela Hirczy, arbeiten ab

Jänner 2024 als Team für die Betriebe im südlichsten Burgenland.

Steiner: Für Arbeitsuchende richten wir eine Servicestelle in Jennersdorf ein. Persönliche Termine können somit weiterhin in Jennersdorf an vier Wochentagen wahrgenommen werden. Für gewünschte persönliche Beratung gibt es ein zusätzliches Angebot in Stegersbach; weniger Räumlichkeiten und die Verlagerung der Backoffice-Aufgaben nach Stegersbach oder ins Homeoffice sind ebenfalls geplant.

Welche Vorteile hat die Neuorganisation?

Sengstbratl: Die Umstrukturierung bringt viele positive Effekte mit sich. Das AMS Burgenland agiert mit dieser neuen Struktur kostensparend und effizient. Wir sparen mittelfristig Ausgaben ein, etwa für eine Führungskraft oder Räumlichkeiten vor Ort. Es werden neue Teamstrukturen entstehen und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird durch zusätzlichen Wissenstransfer gestärkt.

Wo liegen die größten Herausforderungen der nächsten Monate für das AMS Burgenland?

Steiner: Die größte Herausforderung ist und bleibt der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel. So gut wie alle Branchen suchen dringend Personal. Das AMS versucht mit Unternehmen, neue Recruiting-Strategien zu entwickeln, um Personal zu finden und zu halten. Wir motivieren Arbeitslose und Jugendliche, chancenreiche Ausbildungen wie Pflege- oder Metallberufe zu erlernen. Unter den derzeit 6.500 Arbeitslosen startet etwa ein Viertel innerhalb von drei Monaten wieder in einem neuen Job durch. Das AMS betreut aber auch Personen, die es nicht so schnell in den Arbeitsmarkt schaffen. So sind etwa 1.900 Arbeitslose über 55 Jahre alt, was in Bewerbungsprozessen doch erschwerend sein kann. Etwa die Hälfte dieser Älteren sucht auch schon länger als ein Jahr. 2.300 Arbeitslose, also ein Drittel der derzeit Vorgemerkten, haben gesundheitliche Einschränkungen.

Innovationspreis Burgenland 2023

Gesucht: Burgenlands innovativste Köpfe.

#woschechtinnovativ

- Formular und Infos unter www.innovationspreis-burgenland.at.
- Einreichfrist: 10. September 2023

Die Wirtschaftsagentur Burgenland und die Wirtschaftskammer Burgenland zeichnen auch dieses Jahr die innovativsten Projekte des Landes mit dem Innovationspreis Burgenland aus. Burgenländische Unternehmer können sich in drei Kategorien (KMU, Großunternehmen und innovative Dienstleistun-

gen) bewerben. Dem Hauptpreisträger winken 5.000 Euro Preisgeld, gesponsert von der Oberbank Eisenstadt, und die Teilnahme am Staatspreis Innovation in Wien.

Vorteile für Sie bzw. Ihr Unternehmen:

- Die Chance auf den Gewinn von 5.000 Euro für den Gesamtsieger, zur Verfügung gestellt von der Oberbank Eisenstadt.
- Die Chance auf die Nominierung zum Staatspreis Innovation bzw. für die Sonderpreise ECONOVIVUS und VERENA.

- Sie finden Ihr Projekt im Folder wieder, der Informationen zu allen nominierten Projekten enthält.
- Präsentieren Sie Ihre Innovation bei der Ausstellung, die im Rahmen der Preisverleihung geplant ist.
- Die siegreichen Projekte werden auf der Facebook- und der LinkedIn-Seite und auf dem Youtube-Kanal der Wirtschaftsagentur Burgenland präsentiert.

Das Formular und Infos zur Einreichung gibt's

unter: www.innovationspreis-burgenland.at.



Innovationspreis
Burgenland 2023

Lenzing Fibers nutzt Biomasse

Lenzing erwarb 2023 das 43-MW-Biomassekraftwerk in Heiligenkreuz zur Versorgung des Lyocell-Werks Lenzing Fibers. Die IV-Burgenland erkundigte sich bei Geschäftsführer Bernd Zauner zu den Beweggründen und zu aktuellen Herausforderungen.



Warum hat man sich zum Kauf eines Biomassekraftwerks entschlossen?

Zellulosefasern wie TENCEL™ herzustellen ist per se ein energieintensiver Prozess. Bisher war der Standort in Heiligenkreuz sehr stark vom Erdgas abhängig. Wir von Lenzing haben uns schon vor einigen Jahren das klare Ziel gesetzt, den Anteil der fossilen Brennstoffe sukzessive zurückzufahren und mittelfristig CO₂-neutral zu produzieren. Dabei haben wir bisher vor allem auf Effizienzmaßnahmen gesetzt. Die derzeitige Erdgaskrise hat uns gezeigt, dass wir mit der Umsetzung unserer Ziele noch schneller werden müssen; daher haben wir uns entschlossen, den Kauf des Bio-

massekraftwerks aktiv voranzutreiben. Wir sind froh, dass uns dieser Schritt gelungen ist, wird das Biomassekraftwerk mit einigen Optimierungsschritten in den kommenden Jahren doch rund 50 Prozent unseres derzeitigen Erdgaseinsatzes reduzieren. Insgesamt haben wir mit dem Biomassekraftwerk nun einen deutlich diverseren Energiemix und sind somit für alle Eventualitäten robuster aufgestellt.

Welche Herausforderungen hatte respektive hat man bei der Integration der neuen Energiequelle zu stemmen?

Es ist natürlich ein großer Vorteil, dass das Biomassekraftwerk nur rund einen Kilometer

von unserer Produktionsanlage entfernt ist und bisher bereits mit einer Dampfleitung verbunden war. Wir wollen diese Wärmeleistungen deutlich ausbauen; dazu sind Investitionen im Kraftwerk selbst notwendig. Wir müssen aber auch die Transportleitungen zu unseren Energieverbrauchern erweitern. Und man darf natürlich nicht vergessen, dass wir nicht nur eine neue Energiequelle erschlossen, sondern auch eine tüchtige und motivierte Kraftwerksmannschaft übernommen haben, die in unsere Organisation eingegliedert werden muss.

Blick in die Zukunft: Ist der Energiemix aus heutiger Sicht ausgewogen oder sind weitere Schritte geplant?

Für mich ist das Biomassekraftwerk ein erster wichtiger Schritt auf unserem Weg, wir müssen aber auch noch die restlichen 50 Prozent fossiler Energie ersetzen. Das kann mittelfristig nur über andere erneuerbare Energieformen gehen. Konkret denken wir an, größere Mengen Photovoltaikstrom in unseren Energiemix aufzunehmen. Hier sind wir schon in sehr konkreten Gesprächen mit der Burgenland Energie als Partner. Da diese Energieformen sehr unregelmäßig liefern, ist das für einen Industriebetrieb, der 24 Stunden produziert, natürlich regeltechnisch eine große Herausforderung.



Beste Bildung für unsere Kinder

Die Welt ändert sich rasant – die Schulen nicht. Aber wie müsste Schule sein, damit Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt bestehen können? Die Nutzung effektiver Lehr- und Lernmethoden im Schulwesen ist ein wesentlicher Punkt: Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten entwickeln, die sie dazu ermutigen, Verbindungen zwischen ihren Fächern und der realen Welt herzustellen und Gelerntes in komplexen und unvorhersehbaren Situationen anzuwenden.

Es geht auch darum, zu „lernen, wie man lernt“, um digitalen Anforderungen gerecht zu werden: Der Weg geht in Richtung künstliche Intelligenz (inklusive der Frage, wie wir sie beherrschen), statt Auswendiglernen und Reproduzieren. Besonders in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) brauchen wir innovative Lehrmethoden, um die Begeisterung für diese Fächer zu steigern. Viele Schulen in Österreich sind bereits Vorreiter und mit einem MINT-Gütesiegel ausgezeichnet. Auch an dieser Stelle bedanke ich mich bei allen engagierten Lehrerinnen und Lehrern für ihren Einsatz!

Jugendliche müssen sich in der realen Welt zurechtfinden. Daher muss auch grundlegendes Wirtschaftswissen und -verständnis Thema sein. Bildhaft gesprochen: Jeder soll „brutto“ von „netto“ unterscheiden können – ganz gleich, welchen Beruf man ausübt!

Wir brauchen eine Bildungspflicht. Knapp 40 Prozent der Schulabgänger können nicht sinnerfassend lesen – was bedeutet, dass Informationen aus gelesenen Texten nicht wiedergegeben werden können. Genau daran sollte gearbeitet werden – dann brauchen wir auch keine oder weniger Ressourcen für Nachhilfe!

Jungen Menschen Möglichkeiten und Karrierewege aufzuzeigen, so früh wie möglich, gehört genauso in jede Schule. Jeder sollte sich auch abseits klassischer Berufe Gedanken über seine Zukunft machen können.

In der Schule sollte es schon lange nicht mehr nur um Wissensvermittlung, sondern um die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen gehen – dafür braucht es die richtigen Rahmenbedingungen.

Ihre

Heidi Adelwöhrer,
Präsidentin der IV-Burgenland

Finanzschulden des „Konzerns Burgenland“

Bei der Vorstandssitzung der IV-Burgenland am 1. Juni 2023 durften wir den Direktor des Landesrechnungshofs Burgenland, René Wenk, als Gast begrüßen.

Er referierte über die Prüfung zur Erhebung der Finanzschulden im „Konzern Burgenland“ zum 31.12.2021, die der Rechnungshof im Zeitraum Jänner bis Mai 2022 durchgeführt

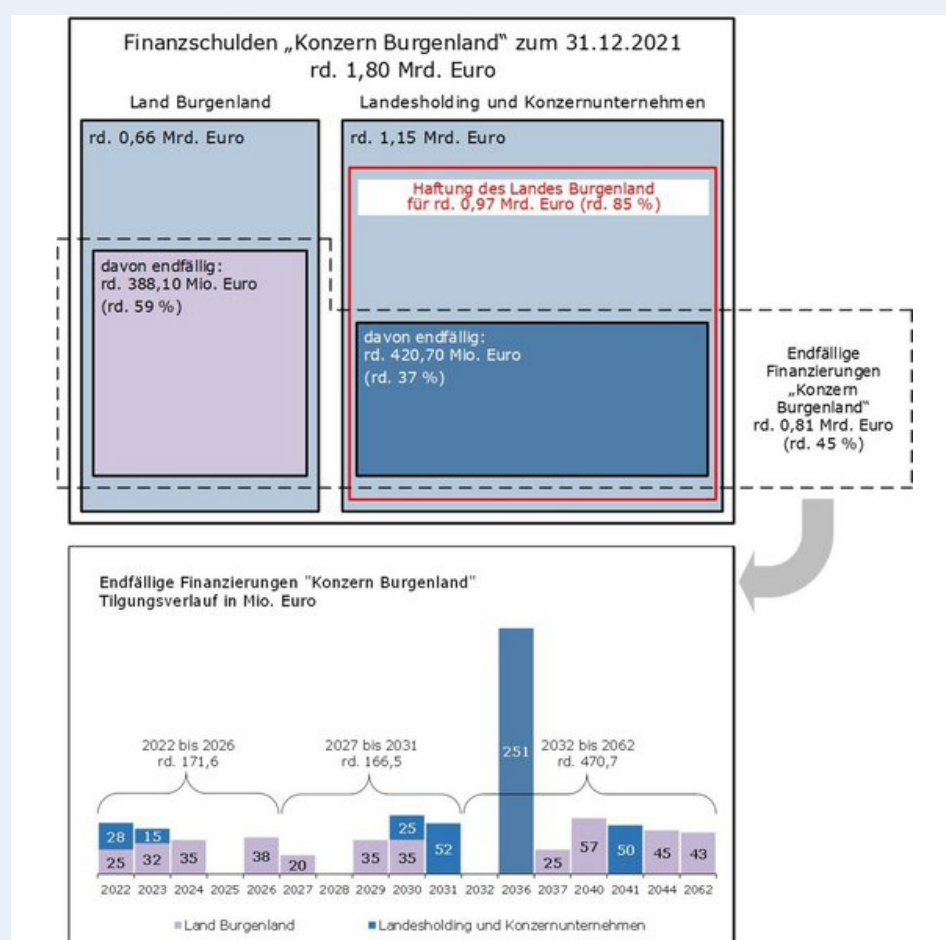
hatte. Ziel der Prüfung war es, die externen Finanzschulden sowohl des Landes Burgenland als auch seiner Beteiligungen (zusammen als „Konzern Burgenland“ bezeichnet) zu ermitteln. Die Burgenland Energie betrachtete der BLRH aufgrund der realwirtschaftlichen Gegebenheiten gesondert und rechnete ihre Finanzschulden nicht in jene des „Konzerns Burgenland“ ein, sondern stellte sie gesondert dar.

Der „Konzern Burgenland“ hatte zum 31.12.2021 Finanzschulden in Höhe von rund 1,80 Mrd. Euro, davon war nur rund ein Drittel im Landeshaushalt abgebildet. Die restlichen zwei Drittel waren in den Landesbeteiligungen ausgelagert und zu rund 85 Prozent durch Haftungen des Landes Burgenland besichert.

Fast die Hälfte aller Finanzschulden des „Konzerns Burgenland“ waren endfällig finanziert. Dafür mussten keine laufenden Tilgungszahlungen geleistet werden, sondern es waren nur die Zinsen zu bedienen. Aufgrund der Langfristigkeit etlicher endfälliger Finanzierungen war das Thema der Kapitalrückführung somit auf künftige Generationen verschoben.

Im Gesamtbild erkannte der BLRH keine kongruente Finanzierungsstrategie für den „Konzern Burgenland“.

Der Prüfbericht ist auf der Homepage des Landesrechnungshofs veröffentlicht: www.blrh.at



Grafische Darstellung der Finanzschulden – deutlich erkennbar sind die 2036 endfälligen Finanzierungen.



Beim Sommerfest der IV-Burgenland trafen sich IV-Mitglieder mit Politik, Verwaltung und Bildung.



Charmante Führung von Constanze Schinner durch das traumhaft renovierte Schloss Rotenturm.



V.l.: Peter Bubik (BH Oberwart), Landesrat Leonhard Schneemann, Wilfried Lercher (HTL Pinkafeld), Peter Pommer (BORG Jennersdorf), Tanja Bayer-Felzmann (BG/BRG Neusiedl), IV-Präsidentin Heidi Adelwöhrer (GF Neudoerfler Office Systems), Luise Feiler (VS Mörbisch), Karin Rojacz-Pichler (BG/BRG/BORG Eisenstadt), Robert Antoni (BORG Güssing), IV-Burgenland-GF Aniko Benkö, LAbg. Bgm. Hans Unger sowie der Dritte Landtagspräsident LAbg. Bgm. Kurt Maczek.



V.l.: IV-Vizepräsident Matthias Unger (GF Unger Stahlbau), IV-Vizepräsidentin Christina Glocknitzer (GF Seal Maker), IV-Präsidentin Heidi Adelwöhrer (GF Neudoerfler Office Systems), Landesrat Leonhard Schneemann, IV-Burgenland-GF Aniko Benkö, IV-Vizepräsident Christian Strasser (GF PET to PET Recycling).

Vernunft bei Lohnabschlüssen

IV-Präsidentin Heidi Adelwöhrer verleiht beim Sommerfest der IV-Burgenland MINT-Gütesiegel an acht burgenländische Schulen, appelliert für beste Bildung – und für wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Die Industriellenvereinigung Burgenland feierte im wunderbaren Ambiente von Schloss Rotenturm ihr traditionelles Sommerfest. Rund 120 Gäste aus Industrie, Politik, Bildung und Gesellschaft folgten der Einladung.

Keine Zeit für Träumereien

In ihrer Begrüßung umriss Heidi Adelwöhrer, Präsidentin der IV-Burgenland, anschaulich die derzeit schwierigen Rahmenbedingungen für Unternehmen – Faktoren, die das Unternehmerrisiko erhöhen, häufen sich: „Es ist keine Zeit für Träumereien. Wir haben in Österreich die höchsten Lohnstückkosten in Europa und liegen klar hinter Deutschland. Die Lohnnebenkosten lassen den Mitarbeitern netto viel zu wenig vom Brutto im Börserl. Bei der Wochenarbeitszeit verharren wir im EU-Ver-

gleich im untersten Drittel. Dabei brauchen wir jede Stunde, die gearbeitet wird, und keinesfalls neue Belastungen“, positionierte sich Adelwöhrer klar. „Mehrere Faktoren heizen die Inflation an. Wir brauchen jedenfalls Achtsamkeit beim Bundes- und beim Landeshaushalt und Vernunft und Weitsicht bei den Lohnabschlüssen“, so Adelwöhrer und erteilte dem staatlichen Mindestlohn erneut eine klare Absage: „Der Mindestlohn im Land wird durch Steuergelder finanziert, wir müssen unsere Löhne im globalen Wettbewerb selbst erarbeiten. Der Mindestlohn ist also ein klarer Wettbewerbsnachteil für Unternehmen. Die Sozialpartnerschaft funktioniert gut – wir müssen bei diesem System der Kollektivvertragsverhandlungen bleiben.“

Beste Bildung von Anfang an

Mit dem Leitsatz „Beste Bildung für unsere Kinder – denn sie sind unsere Zukunft“ plädierte

die IV-Präsidentin für eine qualitativ hochwertige Bildung von Beginn an. „Die Elementarpädagogik muss einen höheren Stellenwert bekommen, denn gerade im frühkindlichen Alter lernt man schnell und wird für die Zukunft geprägt“, so Adelwöhrer. In feierlichem Rahmen überreichte die Präsidentin das MINT-Gütesiegel an acht burgenländische Schulen, die als Wiedereinsteiger bereits eine längere MINT-Tradition leben. Aktuell sind insgesamt 27 burgenländische Bildungseinrichtungen mit dem MINT-Gütesiegel ausgezeichnet. „Wir brauchen Forschung, Technologie und Innovation, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, sagte Aniko Benkö, Geschäftsführerin der IV-Burgenland, und ergänzt: „Gerade im MINT-Bereich ist der Fachkräftebedarf sehr hoch. Diese Fachkräfte haben bei der Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit – etwa der digitalen Transformation und der Energiewende – eine

Schlüsselrolle. Es ist uns daher ein großes Anliegen, die Generationen der Zukunft für die MINT-Fächer zu begeistern und die Schulen zu motivieren, diesen Bereichen weiter einen hohen Stellenwert einzuräumen.“



Martin Geiger (Siemens) im Gespräch mit Klaus Wölfer (Botschafter a.D.).



Beatrix und Johann Glocknitzer (Seal Maker) feiern mit Astrid und Manfred Gerger (Gerger Industrial Engineering).



Schnappschuss von Josef Unger (Unger Stahlbau), Bernd Zauner und seiner Gattin Beate Zauner (Lenzing Fibers).